

# UND VIER VERABSCHIEDUNGEN

## Ein Interview mit Prof. Dr. Roland Geitmann

Über 23 Jahre lang war er eine feste Größe an der Fachhochschule Kehl: Professor Dr. Roland Geitmann. Jetzt beginnt für ihn ein neuer Lebensabschnitt. Matthias Fetterer hat sich mit ihm an der Schwelle zum „Unruhestand“ unterhalten. Mit dem Interview wird auch ein Vorschlag aus der Leserbefragung im letzten Heft aufgegriffen, doch mehr Geschichten über Professoren und Ehemalige zu bringen.

**Klartext:** Herr Geitmann, lassen Sie doch bitte zunächst nochmals Ihre Zeit an der Hochschule Kehl für unsere Leser sozusagen „biografisch“ Revue passieren.

*Mein Wechsel in eine Lehrtätigkeit im Jahr 1983 war für mich nach 12 Jahren Praxis als Jurist an Landratsämtern und Regierungspräsidium und als Oberbürgermeister in Schramberg eine Herausforderung und dies offenbar auch für das Wissenschaftsministerium, das in mir wegen friedenspolitischer Äußerungen einen „Verfassungsfeind“ vermutete und sich bis zum Schluss geweigert hat, mich ins Beamtenverhältnis zu übernehmen.*

*Meinem beruflichen Vorleben entsprechend wurde Kommunalverfassungsrecht mein Herzensfach. Gern habe ich aber auch Allgemeines Verwaltungsrecht unterrichtet, gelegentlich Verwaltungskontrolle und Umwelt-*

*recht, früher auch Polizeirecht und im Wahlpflichtfach Ausländerrecht. Im Masterstudiengang „Europäische Verwaltung“ betreue ich die Unterrichtseinheit „Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation“. Besonderen Reiz hatte für mich, mir jedes Jahr ein oder zwei neue Seminar- bzw. Proseminarthemen zu überlegen, angefangen von den Anstoß erregenden Seminaren „Frieden als kommunale Aufgabe“ und „Verwaltung des Todes?“ bis „Gemeinden als Zukunftswerkstätten“ und „Ausweg aus der Schuldenfalle“. Gern habe ich seit Anfang der 90er Jahre die Rolle des Ethikbeauftragten wahrgenommen und mit Studierenden das Forum Zeitfragen ins Leben gerufen.*



Wolpert 2/06

**Klartext: Was erfüllt Sie mit Freude, wenn Sie an Ihre Professorenzeit zurückdenken?**

*Es hat mich immer wieder beeindruckt, was die jungen Menschen leisten, wenn man sie selbst machen lässt, sei es in Seminaren, Wahlpflichtfach oder Masterstudiengang. Sie bei Diplomarbeiten über zwei Jahre hinweg zu begleiten, war und ist eine sehr schöne Aufgabe. Mit vielen meiner Kolleginnen und Kollegen fühle ich mich freundschaftlich verbunden. Den Mitarbeiter/innen der Verwaltung danke ich für ihre stete Hilfsbereitschaft. Das überaus freundliche, ja warmherzige Klima dieser kleinen, aber feinen Hochschule habe ich sehr genossen.*

**Klartext: An was denken Sie eher ungern zurück?**

*An inquisitionsähnliche Vorgänge im ersten Jahr und an die Korrektur von Prüfungsklausuren.*

**Klartext: Was können Sie künftigen Professorengenerationen an der Hochschule Kehl ans Herz legen?**

*Grenzen zu überschreiten. Neben der Vermittlung der Methodik und wesentlichen Inhalte des je eigenen Faches lohnt sich das mühsame Geschäft der Fächerintegration in Richtung berufsfeldorientierter Verwaltungswissenschaft, also das „Grasen in fachfremden Gärten“. Und immer dringlicher wird die Frage, ob die gesamtgesellschaftliche Richtung noch stimmt oder ob wir nur „Maschinisten für die Titanic“ ausbilden.*



**Klartext: Als Leiter der Vortragsreihe „Forum Zeitfragen“ wurden Sie über die Hochschule hinaus in Kehl bekannt. Bleiben Sie der Fachhochschule in irgendeiner Form erhalten?**

*Da Professoren auch nach der Emeritierung Angehörige ihrer Hochschule bleiben, habe ich für das kommende Semester einen Lehrauftrag im Kommunalverfassungsrecht übernommen und beteilige mich weiterhin im Masterstudiengang. Auch werde ich zusammen mit Kollege Dr. Thedieck und Kollegin Dr. Schenk die Vortragsreihe des Forums „Sind wir zukunftsfähig?“ betreuen, zumindest bis 2008 auch noch Diplomanden und bin gern noch eine Weile 2. Vorsitzender des Vereins der Freunde der Fachhochschule.*

**Klartext: Womit werden Sie künftig Ihren „Un-Ruhestand“ bevorzugt ausfüllen?**

*Meinen sich erst allmählich ausweitenden Freiraum werde ich nutzen für meine schon bislang ausgeübten Ehrenämter als Vorsitzender der Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) e.V., einer bundesweiten Vereinigung für gesellschaftspolitische Bildungsarbeit, und im Rahmen von „Mehr Demokratie e.V.“ als Sprecher des Kuratoriums, Berater von Bürgerbegehrensinitiativen und bei der Gründung einer „Mehr Demokratie-Stiftung“. Auch werden meine Frau und ich wohl mehr Reisen unternehmen, u.a. zu unseren Kindern und Enkeln in Schweden und Kanada.*

*Matthias Fetterer*